

63 Years On ...

Dokumentarfilm, Regie: Kim Dong-Won, Südkorea, 2008, gefördert vom Korea Center for United Nations Human Rights Policy, 60 Min, Originalfassung mit deutschen und englischen Untertiteln

Die Koreanerin Lee Soo-San war 17, genau wie die Holländerin Jan Ruff O'Herne, als beide von in Java/Indonesien stationierten japanischen Militärs entführt wurden. Rayes und Frias, 13 und 15, wurden von japanischen Soldaten misshandelt, als diese ihr Heimatland, die Philippinen, besetzten. Die Chinesin Wei Shao La wurde als 18-jährige Braut gefangen genommen. Dieser preisgekrönte Film zeigt welchen Alptraum diese Opfer von sexueller Gewalt lebten, die sich 63 Jahre lang vor Scham niemandem anvertrauten. Er zeigt aber auch den Weg von Kim Hak-Soon, die als erste im Fernsehen das Schweigen durchbrach und Forderungen an die japanische Regierung stellte, sowie internationale Reaktionen darauf. „Ohne eine wirkliche Entschuldigung von Japan dauert der Krieg für diese Opfer an“, so der Regisseur Kim Dong-Won.

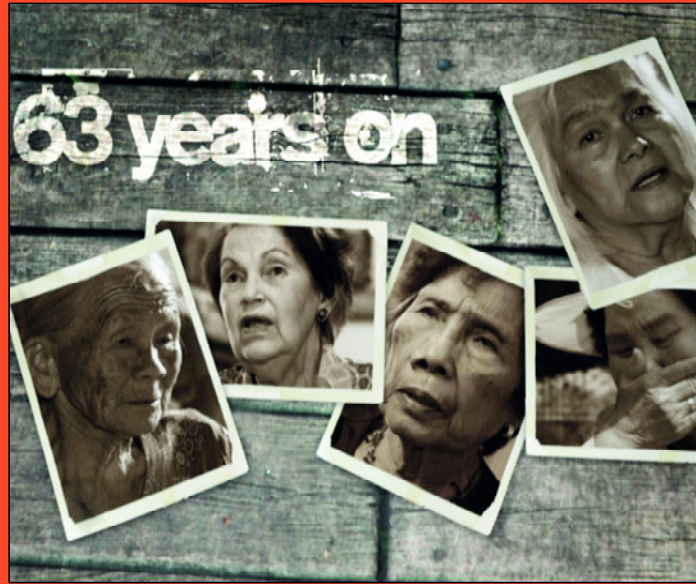


Foto: Tsukasa Yajima



Bae Chunhui

Zum Veranstaltungspaket gehört die Ausstellung „Krieg und Frauenrechte“ bestehend aus 26 Tafeln im A3-Format, die schnell und einfach in den Veranstaltungsräumen aufgebaut werden kann. Sie wurde vom „Korean Council for the Women Drafted for Military Sexual Slavery by Japan“ für das internationale Publikum erstellt. Die Ausstellung beleuchtet den Hintergrund des „Trostrfrauen-Systems“, zeigt die Aktivitäten der Überlebenden und ihrer Unterstützerinnen plus 10 Frauenporträts aus 9 Ländern. Auf weiteren Tafeln werden Bezüge zur Vergangenheit und zur Gegenwart hergestellt: Zwangsprostitution in Konzentrationslagern des NS-Regimes und Massenvergewaltigungen von Frauen aus dem Kongo, denen ähnliche Schicksalschläge wie den „Trostrfrauen“ widerfahren sind.

Die vier Module (Film, Vortrag, Fotoserie und Ausstellung) können als Paket von Schulen, Bildungseinrichtungen und Organisationen gebucht werden. Anhand des konkreten Materials werden die allgemeinen Themenbereiche Frauen- und Menschenrechte, Traumatisierung und Formen der historischen Aufarbeitung angesprochen.

Nataly Jung-Hwa Han kam mit 16 aus Südkorea nach Deutschland, leitet seit 2010 das Korea Kommunikations- und Forschungszentrum (KoKoFo) und die AG „Trostrfrauen“ im Korea-Verband e.V. Sie engagiert sich seit den 1990er Jahren für die Rehabilitation der „Trostrfrauen“.



Tsukasa Yajima war Fotojournalist bei der renommierten japanischen Tageszeitung Asahi Shinbun und kam 2006 nach Deutschland. 2003-2006 lebte er mit Zeitzeuginnen im „The House of Sharing“ in Südkorea. Er porträtierte „Trostrfrauen“ in Korea, China und Taiwan.



Die **AG „Trostrfrauen“** im Korea-Verband wurde 2008 von Nataly J.-H. Han gegründet, leistet Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, initiiert politische Kampagnen, macht die Geschichte der „Trostrfrauen“ in Deutschland bekannt und fördert die Aussöhnung im Asien-Pazifik-Raum. Die Mitwirkenden kommen u.a. aus China, Deutschland, Japan, Korea, Taiwan und USA. Spenden für die gemeinnützige Arbeit: Korea-Verband e.V., Postbank Hannover, BLZ 250 100 30, Konto 439 703-308, Zweck: AG Trostrfrauen
Informationen und Links zum Thema „Trostrfrauen“: www.koreaverband.de

Veranstalter: AG „Trostrfrauen“ im Korea Kommunikations- & Forschungszentrum, Korea-Verband e.V., Rostocker Str. 33, 10553 Berlin, 030 - 3980 598-4/5, www.koreaverband.de, mail@koreaverband.de

Gefördert von der Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft:
www.stiftung-evz.de

Unterstützt durch die Wanderausstellung „Die Dritte Welt im zweiten Weltkrieg“, Recherche International e.V., Merowingerstr. 5-7, 50677 Köln, www.3www2.de



„Trostrfrauen“ Der Weg zur Versöhnung Aufarbeitung der systematischen Zwangsprostitution durch das japanische Militär im Asien-Pazifik-Krieg (1937-1945)

| **63 Years On...**
Dokumentarfilm

| **Von der Ohnmacht zur Ohr-Macht**
Vortrag

| **Von Angesicht zu Angesicht**
Fotopräsentation

Von der Ohnmacht – zur Ohr-Macht

Vortrag von Nataly Jung-Hwa Han (Berlin/Korea)
Dauer: ca. 20 Minuten



Yi Okseon – damals und heute



Mittwochsdemonstration der Trostfrauen vor der japanischen Botschaft in Seoul

Foto: Tsukasa Yajima



Das japanische Militär verschleppte während des Asien-Pazifik-Krieges (1937-1945) über 200.000 Frauen im Alter von 11 bis 29 Jahren aus ihrer Heimat an die Kriegsfrennen, zwang sie zu sexuellen Diensten und nannte sie „Ianfu“ (jap. „Trostfrau“). Offizielles Ziel war es, die

Kampfeslust der Soldaten zu steigern, sie vor Geschlechtskrankheiten zu schützen und Massenvergewaltigungen in den besetzten Gebieten zu verhindern. Die meisten Frauen stammten aus Korea, doch betroffen waren Frauen aus 12 weiteren Ländern, wie z.B. Taiwan, China, Indonesien, den Niederlanden und den Philippinen. Einige Frauen wurden entweder durch Geschlechtskrankheiten oder durch Eingriffe unfruchtbar gemacht, was verheerende Folgen für ihr späteres Leben hatte. Nach der Kapitulation 1945

Pressekonferenz gab. Die japanische Regierung akzeptierte zwar erst 1993 Beweise für das systematisch organisierte Kriegsverbrechen, doch bis heute hat sie sich weder auf richtig bei den Frauen entschuldigt noch sie entschädigt. Seit dem Regierungswechsel 2009 in Japan hofft man weltweit, dass endlich der Gesetzesentwurf für die „Trostfrauen“ in dieser Legislaturperiode verabschiedet wird. Höchste Zeit zu handeln, denn nach und nach sterben die letzten Überlebenden.

In Korea wie in Japan führte die zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zur kritischen Reflexion über die patriarchale Gesellschaftsstruktur. Die Solidarisierung mit den Überlebenden setzte eine gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte in Gang, wie ein dreisprachiges Schulbuch von China, Korea und Japan anschaulich belegt. Der Mut der Überlebenden kann als Vorbild für Frauen dienen, die heute noch Opfer von sexueller Gewalt werden – nicht nur in Kriegsgebieten.

Das Wortspiel „Ohnmacht und Ohr-Macht“ soll verdeutlichen, wie durch Brechen des Schweigens die Ohnmacht überwunden und die Macht über die eigene Geschichte hergestellt werden kann.

Von Angesicht zu Angesicht

Fotopräsentation von Tsukasa Yajima (Berlin/Japan) mit Gesängen der „Trostfrauen“, Dauer ca. 20 Minuten, Fotos: Tsukasa Yajima, Aufnahme der Gesänge: Joshua D. Pilzer, Übersetzung der Liedertexte: Na-Rhee Scherfling, Power Point Animation: Benjamin Sung Ho Wenzel

Als Nachkomme der Tätergeneration war der japanische Fotograf Tsukasa Yajima mit dem Schweigen seines Großvaters konfrontiert. Schließlich reiste er nach Korea und verbrachte drei Jahre mit den Zeitzeuginnen im Wohnprojekt „The House of Sharing“. In dieser Zeit setzte er sich intensiv mit der großen Frage auseinander, auf welche Art und Weise die Geschichte der „Trostfrauen“ erzählt werden kann: Die Frauen waren anonym als Kriegsgüter transportiert und missbraucht worden, heute werden sie als zu bemitleidendes Opfer erneut anonymisiert. Deshalb möchte der Fotograf der Welt die Frauen endlich als Individuen



Pak Okseon

Foto: Tsukasa Yajima

mit Name, Stolz und Würde zeigen. Diesen Ansatz nennt er „Von Angesicht zu Angesicht – auf gleicher Augenhöhe“. Seine künstlerische Verarbeitung des Themas bringt den Zuschauern diese mutigen Zeitzeuginnen näher. Die 15 Porträts werden jeweils mit den Gesängen der Frauen präsentiert.